



B

VIII

23647R

47  
U

**Fus der Bächer  
Dittmar**

pro Heft 1 Litkege  
T. velle

64  
Erzählung von einem deutschen  
Soldaten.



Wien 1850  
Friedrich Götter in Karlsruhe

1841  
J. W. Alden, Jr. 1841  
and 1842

## Meine lieben Kinder!

Ich habe euch einmal eine merkwürdige Geschichte von einem österreichischen Offizier erzählt, nun sollt ihr eine andere hören von einem deutschen Soldaten, die ebenfalls sehr merkwürdig ist. Gehet genau Acht.

Dieser Soldat lag mit seinem Regimente in einer deutschen Stadt im Quartier, und ging eines Tages zu einem christlichen Bürgermann und bat ihn, daß er ihm doch möchte Unterricht geben im Schreiben, das hätte er so gerne gelernt. Der Bürgermann war willig dazu, und dachte gleich, ich kann vielleicht bei der Gelegenheit etwas Gutes bei ihm stiften. Er fing also seine Schreibschule mit ihm an. Eines Tages,

wie sie so zusammen saßen bei  
 ihrem Schreiben, kam das Ge-  
 spräch auf die Bücher. Der Sol-  
 dat zog eines hervor und sagte:  
 das ist eines der besten Bücher.  
 Es war aber ein schlechtes Buch.  
 Das that dem Lehrmeister wehe;  
 — nein — sagte er — hier will  
 ich ihm ein Buch zeigen, das alle  
 andere Bücher übertrifft. Was  
 ist denn das für ein Buch? fragte  
 der Soldat. Die Bibel ist es,  
 sagte der Lehrer. O für Pre-  
 digen mag dies ein gutes Buch  
 sein, erwiederte der andere, aber  
 nicht für Soldaten. Da irrt er  
 sich, mein Freund, antwortete der  
 Lehrer, die Bibel ist das Wort  
 Gottes an alle Menschen, also  
 ist es auch für die Soldaten.  
 Es steht darin der Weg für alle  
 Menschen, wie sie sollen selig  
 werden, und darum müssen es

auch alle lesen, dazu sind sie schuldig und verbunden. Weiß er was, mein Freund! setzte der Lehrer hinzu — wenn er die Bibel auf die Art gebrauchen will, so soll sie ihm geschenkt sein. — Nein, antwortete der Soldat; ich mag sie nicht. Doch beim Weggehen bekam er wieder Lust dazu, und sagte: Nun so will ich sie denn nehmen. Gut, erwiederte der Lehrmeister; aber nur mit der Bedingung, daß er auch wirklich fleißig darin lieset, und daß er damit anfängt, das dritte Kapitel im Evangelio Johannis zu lesen. Ich werde es thun, sagte der Soldat, und befolgte es auch treulich, denn in drei Tagen kam er wieder, und hatte dieses ganze Kapitel ins Gedächtniß gefaßt. Er erzählte seinem Lehrer den ganzen Inhalt

und setzte hinzu: nun erlauben Sie daß ich Sie doch auch was fragen darf. Recht gerne, antwortete jener. Nun so sagen Sie mir: Ist es denn auch wirklich wahr, daß der Herr Jesus dieses alles selber geredet hat? Freilich ist es wahr, erwiederte der Lehrer, und göttlich gewiß. Er gab ihm auch ein Kennzeichen, woraus Jedermann überzeugt werden kann, daß die Worte Jesu Wahrheit sind, und dieses Kennzeichen steht im Evangelio Johannis im 7. Kapitel im 17. Verse und heißt: So Jemand will des Willen thun, der mich gesandt hat, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei! und setzte hinzu: Will er also den Willen Gottes thun so wird er inne werden, das heißt,



er wird überzeugt werden, daß auch die Lehre, die in der Bibel steht, Gottes Wort ist. Ei, sprach der Soldat, sind es Jesu Worte und kein Prediger- geschwätz wie ich bisher geglaubt habe, so muß ich ja von neuem geboren werden. — Seht, liebe Kinder! das hatte er gelesen in dem angeführten 3. Kapitel des Evangelio Johannis im 5. Verse, dort steht es. Sein Lehrmeister erwiederte: Ja wohl, verhält es sich so, und darum will ich ihm einen guten Rath geben. Bitte er recht ernstlich und fleißig um diese Veränderung und neue Geburt seines Herzens. Das that denn auch dieser Soldat in Einsicht, betete fleißig und las noch weiter in der Bibel, und da fand er denn auch noch die Geschichte vom verlorenen Sohn.

Sie steht im Evangelio Lucä im 15. Kapitel. Diese gab ihm einen besonders tiefen Eindruck, denn er dachte gleich: Du bist auch so ein verlornen Sohn, besonders fielen ihm die Worte auf's Herz im 18. Vers: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen. So wie er das gelesen hatte, — es war eines Morgens sehr früh — konnte er sich nicht mehr halten; er lief in das Haus seines Lehrers, der noch schlief, fiel ihm um den Hals, daß er darüber aufwachte, und rief aus: Ich will zum Vater gehen! Ich will mitgehen, antwortete der Lehrmeister, und fiel mit ihm auf die Kniee und that ein herzliches durchdringendes Gebet, daß der Herr Jesus sich über diesen reuigen Sünder erbarmen, und

ihn wie den verlorenen Sohn wieder annehmen möchte. Er wurde auch gnädig erhört. Der Soldat fühlte die Vergebung seiner Sünden, und wurde auch wirklich neu geboren, das heißt, ein ganz anderer Mensch. Die Sünde, die er vorher mit Lust verübt hatte, wurde ihm zum Abscheu, so daß er sie auch bei jeder Gelegenheit bestrafte. Daher wurde er nach seiner Bekehrung den Bösen ganz unerträglich, und von ihnen verspottet und gehaßt; er waffnete sich aber mit dem Sinne Jesu, trug alle Schmach geduldig, und führte ein recht exemplarisches Leben. Gottes Wort hatte er immer, auch auf der Wache, bei sich. Einmal fand sein Lieutenant die Bibel bei ihm in der Patronentasche in der Wachtstube,

und machte erst einige Bemerkungen darüber, der Soldat gab ihm aber eine so freimüthige Antwort, daß der Offizier gerübrt wurde, ihm die Bibel zurück gab und den andern Soldaten verbot, ihn des Bibellesens wegen zu stören.

Nun will ich Euch, liebe Kinder! noch etwas Schönes dazu geben. Jüngst habt ihr ein Lied gehabt von einem kaiserlichen Offizier; jetzt folgt eines von einem preussischen Soldaten der ein sehr lieber frommer Mann gewesen ist, und es selber gedichtet hat. Ihr müßt es Euch lernen und singen; es geht nach der Weise: Die Seele Christi heil'ge mich.

---

# Ein schönes Lied von einem preussischen Sol- daten.

Eine Einladung an alle Soldaten.

---

1. Das ist mir klar und ganz  
gewiß:  
Des Lammes blut'ger Seitenriß  
Gehöret auch insonderheit  
Für alle, alle Kriegerleut!

2. Für alle ist nun Hilf und  
Rath,  
Seitdem ein römischer Soldat  
Den Brunnen aller Seligkeit  
Gegraben hat in Jesu Seit.

3. Wenn sie nur erst gebeugt  
 und klein,  
 Und rechte arme Sünder sein,  
 Und kommen zu dem Lamm  
 her,  
 So ist für sie das Gnadenmeer.

4. Dem Lamm ist kein Soldat  
 zu schlecht,  
 Wenn er auch gleich ein Satans-  
 knecht  
 Gewesen viele Jahre her,  
 Ja gar ein halber Teufel wär.

5. Wer sich nun kehrt zum  
 Seelenmann,  
 Den nimmt er freundlich auf  
 und an,  
 Die Sünder sind ja seine Kron',  
 Sein theu'r erworbn' Schmer-  
 zenslohn.

6. Wer sich erretten lassen  
will,  
Für den ist Jesu blut'ge Füß,  
Der kann bald seine Gnaden=  
wahl  
Seh'n in des Lammes Nägel=  
mal.

7. Die ihr in diesem Stande  
lebt,  
Und Jesu immer widerstrebt;  
Ihr Lieben! Ihr seid frei ge=  
macht,  
Das Lamm ist auch für euch  
geschlacht't.

8. Wollt ihr nicht gerne selig  
sein?  
Seht da! den offenen Seiten=  
schein.

Ihr habt das Lamm so lang  
                                          betrübt,  
 Euch aber hat es stets geliebt.

9. Bedenkt den Schmerz, den  
                                          es erlitt,  
 Als es um eure Seele stritt,  
 Und wie es sich für eure Noth  
 Am Kreuz geblutet hat zu Tod.

10. Soll denn an Euch ganz  
                                          fruchtlos sein  
 Die Wundenfluth und seine  
                                          Pein?  
 So raubt ihr Jesu seine Ehr,  
 Und habt kein ander Opfer  
                                          mehr.

11. Kommt Seelen ändert  
                                          euern Sinn,  
 Werft euch vor Jesu Füße hin,



Und holt euch euer Lösegeld,  
 Setzt, da er es euch noch vorhält.

12. Seht da! der Heiland  
                                           wartet schon  
 Auf euch mit Absolution.  
 Drum eilt und nehmt den Se-  
                                           gen hin,  
 Mit einem tiefgebeugten Sinn.

13. Der Sündendienst ist  
                                           Sclaverei,  
 Kommt zu dem Sohn, der macht  
                                           euch frei,  
 Der hat die Sünd sammt ihrem  
                                           Recht  
 Ganz abgethan, nicht nur ge-  
                                           schwächt.

14. Der Satan ist auch schon  
                                           gericht't,  
 Drum kann er keinen halten nicht.

Wer nicht in seinem Dienst will  
 stehn,  
 Kann frei zum Lamm übergehn.

15. O machet ihm die Freud  
 noch heut,  
 Und werdet seine Kreuzesbeut!  
 Ihr könnt doch nimmer selig sein,  
 Als durch des Lammes Blut  
 allein.

16. Senkt euch ganz arm und  
 nackt und bloß  
 In seinen offenen Arm und Schoos,  
 So gibt er euch ein neues Kleid,  
 Die ewige Gerechtigkeit.

17. So wäscht er euch mit  
 seinem Blut  
 Ganz rein an Herz und Sinn  
 und Muth,

Und nimmt euch aus der Sün-  
 der Zahl  
 Zu seiner Kinder Abendmahl.

18. So zeichnet er mit heil'-  
 gem Del  
 Euch an der Stirn und an der  
 Seel,  
 Zum Merkmal, daß ihr Seine  
 seid,  
 In Zeit und in der Ewigkeit.

19. So nimmt er euch auf in  
 sein Haus,  
 Und rüstet euch mit Kräften aus,  
 In seinem Dienst, voll Seligkeit,  
 Voll Ruhe und Zufriedenheit.

20. Alsdann wird euer gan-  
 zer Sinn  
 Nur gehen auf das Lämmlein  
 hin,

Das euch zu solcher Gnad ge-  
bracht,  
Und euch vor Gott zu was ge-  
macht.

21. Dann wird das süße Lob-  
getön  
In Mund und Herze klingen  
schön:  
Dem Lamm gebühret alles  
gar,  
Weil es am Kreuz geschlach-  
tet war!

---

Beim Mondenlicht aufgesetzt  
im Lager beim Dorf Stude-  
nitz bei Scalitz in Böhmen  
den 7. September 1745.

---

e=

e=

b=

en

e s

th=

pt

e=

en

*Zu haben im  
Mutterhaus für Kinderpfleger  
zu Aönnenweiler  
bei Lahe.*

---

*Sechste Auflage*

---

*R*  
B VIII, 23647





Erzählung von einem deutschen Soldaten.

64



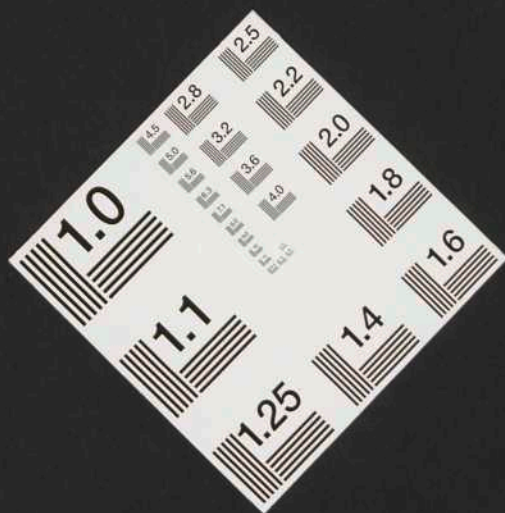
Deutscher  
Friedrich Schiller in Karlsruhe

x-rite

colorchecker CLASSIC



mm



Staatsbibliothek  
zu Berlin  
Preußischer Kulturbesitz